





Langemard

Auch die deutsch-nationale Presse Oesterreichs hat des Tages von Langemard gedacht.

Ende Oktober 1914. Schliessens gewaltiger, naturhafter Plan ist kurz vor dem Ziele an einer Taktik, die nicht alles wagte, gescheitert.

Das Reich wirkt sein heiligstes Blut, seine Jugend, in das tobende Feuer. Es opfert eine Generation auf Flanterns Erde, die herrlich und deutsch war.

Das Lied hat selbst den Feind erschüttert. Seine Zeitungen waren gefüllt mit Berichten über die singenden deutschen Stürmer.

Sie stürmten bei Langemard bis in den November hinein. Sie sahen, wie später die Kämpfer von Verdun, die Stadt im Grunde liegen: Oepn, und konnten die Flamme nicht fassen.

Erde des uralten Reiches deckt mütterlich die eirstausend Toten von Langemard, die jüngsten von allen zwischen Meer und Gebirge.

Sie ruhen dort ebenso stumm wie die Millionen zu ihrer Rechten und zur Linken, die uralte, längst verwischte Reichsgrenze hinab und hinauf, die sie, ein Wunder heimischer Mächte, mit ihren Leibern neu zeichneten, einem Geleise gehorchend, das unaussprechbar und durch keine Magie zu erleuchten, im Herzen des Reiches von Gott selbst aufgestellt ward, der dort wohnt.

Vielleicht wird einst die Sage gehen über diese eirstausend Gräber der neuesten Zeit, wie sie

An alle Volksgenossen!

Die Deutsche Vereinigung ist auf dem Marsch! In allen Bezirken unserer Heimat, in Stadt und Land, in allen Ständen, Bekenntnissen und Gruppierungen wird der übermächtige Wille laut, durch diese von Vertretern der verschiedenen Richtungen gewollte und vom polnischen Staat genehmigte Gesamtorganisation für das Deutschtum in Posen und Pommerellen den volkszerstörenden Parteistreit zu überwinden.

Wir wollen keine Parteigenossen, sondern nur Volksgenossen sein! Daß es auch Kreise gibt, die anders denken, läßt sich nicht leugnen; daß wir sie durch gemeinsame Arbeit überzeugen und gewinnen, ist unser Ziel.

Es widerstrebt uns deshalb auch, mit noch abseitsstehenden Volksgenossen lange zu streiten, besonders dann, wenn sie mit den Waffen der Verleumdung diesen Kampf bestreiten wollen.

über die homerischen Königsgräber von Mykene in der Urzeit schritt und wie die garte Legende über die Richtigkeite der eirstausend Jungfrauen wehte im heiligen Rdin.

nicht in den Arm fallen, wenn sie ihre Parteiziele durch eine unwahrhaftige Phantastie herabsetzen wollen.

In aller Form aber müssen wir gegen die Falschmeldung des Herrn Schneider in Rattowich Stellung nehmen, wonach der Vorstand der Deutschen Vereinigung „nach langen stürmischen Beratungen zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß ein Fallenlassen der Ausschließlichkeits-Klausel notwendig sei, wenn die Deutsche Vereinigung in unserem Deutschstum Fuß fassen wolle“.

Mitglied der Deutschen Vereinigung nur der polnische Staatsangehörige deutschen Stammes werden kann, der weder dem Einheitsbloß, dem Jungbloß, noch der Jung-deutschen Partei angehört.

Wir wissen nicht, welche Beweggründe Herrn Schneider veranlaßt haben, seine falsche Parole unter seinen Anhängern zu verbreiten. Die unangebrachte Schadenfreude, mit der er dabei auf von einer „Kapitulation“ der Deutschen Vereinigung zu schreiben beliebt, beweist mit erschütternder Deutlichkeit, wie richtig es war, an der Ausschließlichkeits-Klausel festzuhalten.

Wir wollen einige und wahrhaftige Deutsche sein!

Deshalb ermahnen wir alle Volksgenossen: Laßt euch nicht durch falsche Parolen und Widerstände von dem geraden Weg der Pflicht abbringen! Soweit die Gestaltung unseres Schicksals, die Erneuerung unseres Volkslebens von uns selbst abhängig ist, wollen wir einzig in deutscher Pflichterfüllung unsere gemeinsame Arbeit tun.

Tretet ein in den Bund, den wir geschlossen haben! Vergeht das verächtliche Parteigeiz, und wenn ihr zurückschaut, dann soll es nur geschehen, um aus dem Erbe der Väter neue Kraft zu erwerben für den gemeinsamen Kampf, der uns selbst, unseren Kindern eine erneuerte Zukunft bringen soll!

Beitrittserklärungen

für die Mitgliedschaft zur Deutschen Vereinigung nehmen alle Geschäftsstellen im Lande entgegen sowie die Hauptgeschäftsstelle in Bromberg (Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20 Nr. 2).

Hüte für Damen u. Herren Winter - Neuheiten in grosser Auswahl Tomasek, Poczta 9.

gliedschaft ist jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau berechtigt, die im Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit sind und das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Ortsgruppe Eggertshütte

Am Freitag, dem 9. November, wurde die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in Eggertshütte, Kreis Karthaus, gegründet.

besprochen. Es wurde dabei versichert, daß die vom 1. Januar 1935 an fälligen Mitgliedsbeiträge, die grundsätzlich 50 Groschen im Monat betragen, in solchen Fällen auf ein Minimum verringert werden, in denen eine Zahlung des jahungsmäßigen Beitrags dem einzelnen Mitglied nicht möglich ist.

Die polnischen Kriegsteilnehmer für die Freundschaft mit Frankreich

Paris, 10. November. (Pat.) General Górecki überreichte dem Vorsitzenden des Vidac, Deshon, einen „offenen Brief der ehemaligen Kriegsteilnehmer an die ehemaligen französischen Kriegsteilnehmer“.

In dem Brief wird auf Grund eines reich dokumentierten Materials zum Schluß erklärt, daß im gegenwärtigen Augenblick zwischen Frankreich und Polen kein erheblicher Konflikt bestehe, sondern nur eine Serie gewisser Mißverständnisse. Die öffentliche Meinung Polens sei sehr beunruhigt und wundere sich, daß in Frankreich sich so wenig Stimmen zur Klärung der für die Freundschaft zwischen beiden Ländern äußerst ungünstigen Atmosphäre fänden.

Berkehrsmittel um 1800

Von Franz Koch

Größere Reisen wurden, von Fußwanderungen abgesehen, im Wagen zurückgelegt. Wer sich keinen eigenen Wagen leisten konnte, mußte die Postkutsche benutzen.

Die Fahrt mit der Postkutsche ist ein immer wiederkehrendes Thema des Wikes. Jean Paul erzählt von der umständlichen Badereise des Dr. Kagenberger, sein Atilla Schmelze nimmt für die Ferienreise nach Flöz Schienen gegen Arm- und Beinbruch für das gefährdete Wagenumflitzen mit.

schneiden.“ Bekannt ist Börnes „Monographie der deutschen Postkutsche“ (1821). „Es wäre Unverständnis von mir,“ spottet er, „wenn ich das langsame Fahren der Postwagen innerhalb der Städte aus dem Grunde tabeln wollte, weil Kinnige in seinem Buche über den Umgang mit Menschen das Gegenteil anrätet.“

Durchschnittlich legt die Postkutsche etwa sechs Meilen zurück. Fünf konnte man zu Fuße leisten. Für die Reise von Berlin nach Leipzig brauchte man einundhalb Tage, nach Breslau vier Tage, nach Königsberg eine Woche.

Es bedeutete schon eine entscheidende Verbesserung, als man die Straßen mit Steinunterbau anzulegen begann. Die erste detartige Chaussee wurde 1791-93 von Berlin nach Potsdam gebaut. Wer von Frankfurt nach Berlin reiste, konnte längs der Straße seltsame Apparate beobachten.

nique.“ Bis zur Einführung des Morse-Telegraphen dauerte es noch 34 Jahre.

Der Verkehr auf den Straßen ist außerdem durch endlose Zollpladereien behindert. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts werden zwischen Dresden und Hamburg noch 16 Zölle eingehoben.

Friedrich List sagt 1819: „Achtunddreißig Zoll- und Mautlinien in Deutschland lähmen den Verkehr im Innern, und bringen ungefähr dieselbe Wirkung hervor, wie wenn jedes Glied des menschlichen Körpers unterbunden wird, damit ja das Blut nicht in ein anderes überfließe.“

Nicht anders ist es auf den Wasserwegen, so daß sich auch hier nur der Transport sehr wertvoller Waren rentabel gestaltet. Rhein, Elbe, Weser, Donau, Main wimmeln von Zollpladereien. Vor der Eroberung des linken Rheinufer durch die Franzosen wurde auf dem Rhein an 30 Orten Zoll gefordert, auf der Strecke von Bingen bis Koblenz allein neunmal.





Großfeuer zerstört Getreidespeicher

In einem großen Getreidespeicher der Chesapeake and Ohio-Eisenbahn-Gesellschaft brach in Folge einer Explosion Feuer aus, das allen Löhnerbüchsen zum Trotz innerhalb kurzer Zeit das ganze riesige Gebäude in Schutt und Asche legte.

Der Markusplatz überflutet

Mailand. Ein heftiges Unwetter hat die Lagunenstadt Venedig heimgesucht. Der Sturm jagte das Seewasser in die Kanäle und gegen den St. Markusplatz, so daß die tiefer gelegenen Teile der Stadt bald überschwemmt waren.

Die Schiffsführung der „Morro Castle“ trägt die Schuld

Washington. Die Untersuchung der Brandkatastrophe der „Morro Castle“, die der Schiffsfahrtsauschuß der Vereinigten Staaten unter Vorsitz von Dickerson Hoover durchführte, ist jetzt abgeschlossen.

Washington. Die Untersuchung der Brandkatastrophe der „Morro Castle“, die der Schiffsfahrtsauschuß der Vereinigten Staaten unter Vorsitz von Dickerson Hoover durchführte, ist jetzt abgeschlossen.

Ferner wären die Feuerlöschgeräte nicht voll eingesetzt worden. Auch habe die Mannschaft infolge mangelnder Disziplin und Ausbildung in Unglücksfällen versagt.

Wo leben die meisten Juden?

Wie die Geschichte lehrt, hat die Zahl der Juden nach einer großen Abnahme im Mittelalter in der Neuzeit und vor allem im 19. Jahrhundert wieder eine wesentliche Steigerung erfahren und beträgt heute etwa 15-16 Millionen.

Krokodile hausen im Weiseltal . . .

Zur Eröffnung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte in Halle

In den stillen Räumen der alten Garnisonkirche in Halle hat die weltberühmte Sammlung der Geiseltalrunde ihr vorläufiges Heim gefunden. Was Gelehrtenfleiß in jahrelanger Kleinarbeit aus den Schächten eines Braunkohlenbergwerks ans Tageslicht gehoben hat, liegt jetzt geordnet und mit Etiketts versehen vor den Augen des Besuchers.

Durch Zufall stieß man beim Abbau von Braunkohle in der Nähe der Städte Halle und Leipzig auf ein Gebiet, an dem sich vor dreißig Millionen Jahren viele Tausende von großen und kleinen Tieren im Todeskampf zusammengedrängt haben.

Räjer und Schmetterlinge haben sogar den Schmelz ihrer leuchtenden Farben unverändert erhalten.

Neben einer Anzahl von Fischen fanden sich Skelette von Krokodilen, Schildkröten, Affen, Vögeln, Fröschen, Fledermäusen, Beuteltieren, etwa ein Drittel aller in Deutschland lebenden Juden wohnen.

Greta Garbo kommt nach Schweden

Stockholm. Greta Garbo wird das Julefest in Schweden verbringen. Die Filmhauspielerin wird wahrscheinlich Mitte Dezember in Göteborg eintreffen.

Vier Seiltänzer abgestürzt

Budapest. In Stuhlweissenburg ereignete sich bei einer Vorstellung reisender Artisten ein schweres Unglück. Als vier Seiltänzer gleichzeitig ein über die Straße gezogenes Drahtseil überqueren, verlor einer von ihnen das Gleichgewicht.

Großfeuer zerstört Seifenfabrik

Gießen. In einer hiesigen Seifenfabrik brach am Sonntagabend Feuer aus, das an den Vorräten von Ölen und Terpentin reiche Nahrung fand.

Schlangen und zahllosen Insekten. Seltener sind Vögel gefunden worden. Insgesamt wurden Reste von 3820 Wirbeltieren, über 100 farbige Insekten und etwa 60 Blüten mit Staubgefäßen geborgen.

Größte Schwierigkeiten bereitete es, die äußerst zerbrechlichen Tierreste unverändert zu bergen. Man ging dabei so vor, daß das Tier mit feinen Spezialinstrumenten zunächst freigelegt und dann mit einer Gipsumwallung umgeben wurde.

Prof. Dr. Weigelt, dem die Leitung der Ausgrabungen und der Aufbau des Museums anvertraut ist, hat in der Garnisonkirche eine einzigartige Lehrstätte geschaffen, die auch dem Laien ein lebendiges Bild jener verschwundenen Zeit vermittelt.

Die Sammlung zu besichtigen, die an Geschlossenheit und Reichhaltigkeit der Funde einzig dasteht.

bäude geräumt werden mußten. Obwohl die Feuerwehren mit aller Gewalt gegen das Großfeuer vorgingen, war das Fabrikgebäude nicht mehr zu retten.

Bettler müssen Steuern zahlen

Der Magistrat des Städtchens Opoczno ist auf der Suche nach neuen Steuerquellen auf die Idee gekommen, die Bettler zu besteuern. Die Bettler haben diesen Beschluß mit einem entsetzten Protestschreiben quittiert und den armen Stadtvätern so zugeflüstert, daß jetzt ein höherer Finanzinspektor sich an Ort und Stelle begeben hat.

Geburtenüberschuß in Europa

Nach den neuesten statistischen Zusammenstellungen betrug die Zahl der Geburten im ersten Quartal des Jahres in Deutschland 281 024, in Italien 276 595, in Polen 219 086, in Spanien 181 984, in Frankreich 176 962, in England 149 503, in der Tschechoslowakei 75 352, in Ungarn 49 243, in Holland 44 260.

Das Oesterreichertum in der Musik

Von Univ. Prof. Dr. Robert Lach.

Wenn man einen Nichtösterreicher fragt, welche unter den von ihm beobachteten Charaktereigenschaften des Oesterreichers ihm als besonders charakteristisch aufgefallen sei, dann wird man wohl in erster Linie die österreichische Liebenswürdigkeit, Konzilianz und „Gemütlichkeit“ angeführt hören.

Namen verkörpertem ersten musikalischen Blütezeit Wiens zu der zweiten, jener der prachtvollen Aufführungen am Hofe der Habsburgerkaiser des 17. und 18. Jahrhunderts, über, so ist es auch hier wieder überraschende, allerdings in raffinierterem Luxus und Glanz sich offenbarende, schönheitsstrahlende Lebens- und Genußfreudigkeit, die uns als Merkmal dieser Hochblütezeit des Oesterreichertums entgegentritt.

der wie kein anderer Töne des sonnigsten Glükes und strahlender Lebensfreude gesungen hat, in Wirklichkeit ein am Leben tief Lebender war, gerade darin liegt auch wieder das spezifisch Oesterreichische in ihm: die auch bei scheinbar ruhig-ausgeglichenen Haltung der Welt gegenüber doch in ihrem tiefsten Innern am Leben litten.



